

DETAILBESCHREIBUNG

Kurze Projektbeschreibung und Ziele des Beteiligungsprozesses

Ziel von vislon rheintal ist es, in einem offenen Beteiligungsprozess die gesamte Region als einen Lebensraum zu erkennen. Das Rheintal soll sich durch verstärkte, die Gemeindegrenzen überschreitende Zusammenarbeit zu einem gemeinsamen Planungs- und Gestaltungsraum entwickeln. Gemeindekooperationen werden gefördert, ohne jedoch die Eigenständigkeit der einzelnen Gemeinden zu untergraben. Durch die gesamthafte Betrachtung unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen soll die hohe Lebensqualität nachhaltig für die Zukunft gesichert werden.

Hintergrund des Beteiligungsprozesses

Das Land Vorarlberg und insbesondere die 29 Rheintalgemeinden zählen zu den dynamischsten Regionen in Österreich und im Bodenseeraum. In den vergangenen Jahrzehnten entstand bedingt durch eine starke Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung aus verstreuten Dörfern und kleinen Städten ein fast geschlossenes Siedlungsband von Feldkirch bis nach Bregenz. Die vielfältige Vernetzung der Gemeinden ist jedoch nicht nur an der Siedlungsstruktur erkennbar. Bewohner des Rheintales erleben und nutzen das gesamte Tal als Ganzes: Wohnen im Grünen, Arbeiten im Businesspark, Shoppen im Einkaufszentrum, Joggen in der Riedlandschaft, Kulturevents in- und outdoor. Zugleich prägen lokale Verwurzelung und Identitäten das Selbstverständnis.

Initiierung des Beteiligungsprozesses

Initiierung

Durch das stetige (Zusammen-) wachsen der Gemeinden reifte in den 90er Jahren in Gemeinden die Erkenntnis, dass die bisherige, hauptsächlich auf Selbstorganisation ausgerichtete Praxis der Entwicklungsplanung nicht mehr ausreicht. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2004 vom Land Vorarlberg und den Vorarlberger Rheintalgemeinden das Projekt vislon rheintal gestartet.

Bereits im Zuge der Konzeption des Projektes hatte sich gezeigt, dass bei diesem Projekt „neue“ Wege zu gehen sind. Als Ziel kristallisierte sich heraus, dass es zunächst eine Zusammenarbeit von Land und Gemeinden als gleichberechtigte Partner sein muss – das Land als aktiver Mitspieler mit den Gemeinden. Um die erforderliche Akzeptanz auf einer breiten Basis zu erzielen, sollte aber auch ein breiter Beteiligungsprozess gestartet werden.

Involvierte Personen und Institutionen

Land Vorarlberg und die 29 Rheintalgemeinden – Altach, Bildstein, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fraxern, Fußach, Gaißau, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Kennelbach, Klaus, Koblach, Lauterach, Lochau, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Wolfurt, Zwischenwasser.

Gestaltung und Durchführung des Beteiligungsprozesses

Prozessdesign

vis!on rheintal war und ist ein offener Planungs- und Beteiligungsprozess, bei dem die Ideen und Anliegen der Beteiligten Berücksichtigung fanden und finden. Sowohl interne Fach- und Regionskenntnis, sowie externer Sachverstand sind dabei gefragt. Der bisherige Beteiligungsprozess zeichnet sich durch hohes Engagement und lebendige Zusammenkünfte aus.

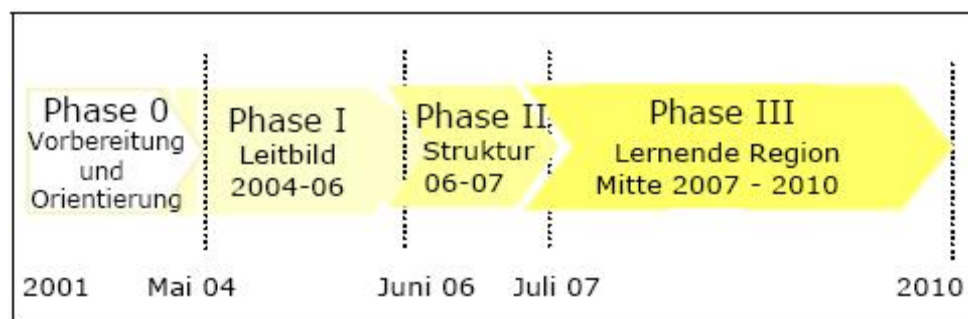
Verschiedenste "Elemente" bieten die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit im Prozess:

- Laufende Aktivitäten des Projektbüros - Vorträge, Diskussionen, Exkursionen, "offenes Ohr" für regionale Anliegen (vgl. Logbuch auf www.vision-rheintal.at).
- Rheintalforen zu Schwerpunktthemen und für verschiedene Ziel- und Interessensgruppen, als Informations- oder Planungswerkstätten gestaltet.
- "Think-Tank-Treffen" mit Personen, die bekannt sind für unkonventionelle Ideen und Mut zur Vision und/oder sehr gute RegionskennerInnen
- Medienberichte, literarische und andere künstlerische Reflexionen
- Corporate Design
- www.vision-rheintal.at
- Magazin "vis!on konkret" - Das Magazin von und für die Gemeinden

Ablauf

Das Projekt vis!on rheintal wurde im Jahr 2004 vom Land Vorarlberg und den Vorarlberger Rheintalgemeinden ins Leben gerufen. Zunächst wurde in einem zweijährigen Prozess unter breiter öffentlicher Beteiligung ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation erstellt. Die Themen, die im Zuge der Leitbilderstellung von den Fachteams, externen ExpertInnen und an die 1000 Beteiligten aus unterschiedlichen Bevölkerungs- und Interessensgruppen einer genaueren Betrachtung unterzogen wurden, waren soziokulturelle Entwicklung, Siedlung und Mobilität, Wirtschaftsstandort, Freiraum und Landschaft, Gemeinbedarfseinrichtungen und regionale Kooperation. Im Sommer 2006 konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden. In der Publikation "vis!on rheintal Dokumentation 2006" wurden zwischenzeitlich Verlauf und Ergebnisse des Gesamtprozesses veröffentlicht.

Bereits im Frühjahr 2006, also noch vor Abschluss der Leitbildentwicklung, zeigte sich, dass das Projekt weiter geführt werden muss. Zunächst sollte in einer auf ein Jahr ausgelegten Phase 2 die Struktur im Hinblick auf die dauerhafte Weiterführung des Projektes geklärt werden. Im heurigen Sommer startete nunmehr die Phase 3 „Lernende Region“.



In der auf drei Jahre ausgelegten Projektphase 3 (2008 – 2010) sollen insbesondere folgende Ziele verfolgt werden:

- Umsetzung der im Leitbild genannten Ziele und Maßnahmen durch Land und Gemeinden.
- Aufgreifen und Aufbereitung wichtiger („großer“) Themen.
- Unterstützung und Vernetzung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden bzw. zwischen den Gemeinden und dem Land.
- Konsequente Weiterführung der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit
- Verankerung der Erkenntnisse von vis!on rheintal in möglichst vielen „Köpfen“.

Besonderheiten des konkreten Beteiligungsprozesses

- *Grenzübergreifende Kooperation / Interdisziplinarität*

Das gesamte Projekt hat einen regionalplanerischen Ansatz. Die Leitbilder und Leitsätze gelten in der Regel für den Gesamtraum und nehmen nicht Rücksicht auf Gemeindegrenzen. Dass es in raumrelevanten Fragen einer interdisziplinären Querschnittsbetrachtung bedarf, wird ebenso gut vermittelt. Wenngleich eine interne Aufteilung in die verschiedenen Themen erfolgte, wird das Leitbild als Gesamtwerk gesehen. Bei konkreten Umsetzungen werden die Aspekte der verschiedenen Themenbereiche/Disziplinen berücksichtigt.

- *Ressourcensparung / Nachhaltigkeit*

Das Projekt hat einen umfassenden Ansatz und zielt letztlich auf die langfristige Erhaltung der Lebensqualität hin. Durch verbesserte Raumstrukturen sollen nachhaltig positive Wirkungen auf Ressourcenverbrauch, Emissionen etc. erzielt werden.

- *Breite Beteiligung / Kommunikation*

Der "Planungsprozess" wurde und wird in einer enormen "Breite" geführt und gleicht vielmehr einem gemeinsam geführten komplexen Entwicklungsprozess. Insbesondere durch hohe Achtsamkeit in der Kommunikation ist es gelungen, den Gesamtprozess produktiv zu führen und Störungen, Missverständnisse, Konflikte etc. auszuhalten.

- *Land und Gemeinden*

Im gesamten Prozess sind Land und Gemeinden gleichberechtigte Partner. Die Steuerungsgremien des Projekts sind paritätisch mit VertreterInnen aus Land und Gemeinden besetzt. Das wichtigste Gremium der Projektpartner "Land und Gemeinden" ist die Rheintalkonferenz. Ihr gehören die Mitglieder der Landesregierung, das erweiterte Präsidium des VlbG Landtages, die Landtagsabgeordneten des Rheintals sowie die BürgermeisterInnen des Rheintals an. Sie tagt zweimal jährlich an verschiedenen Orten im Rheintal.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Erzielte Ergebnisse

Als wichtigste Ergebnisse seit 2004 sind zu nennen:

- Ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation ("vision rheintal Dokumentation 2006") mit den Schwerpunkten Siedlung und Mobilität, Freiraum und Landschaft, Wirtschaftsstandort, Gemeinbedarfseinrichtungen, Gemeindekooperation und soziokulturelle Entwicklung wurde erstellt.
- Eine Reihe konkreter Umsetzungsprojekte konnte gestartet werden oder sind im Entstehen (vgl. Magazin "vision konkret").
- Es ist ein verstärkter Wille zu Kooperationen bzw. das Bemühen um weitere Kooperationen feststellbar. Das Thema Gemeindekooperation hat einen starken Impuls erhalten. Seitens des Landes Vorarlberg wurden ua die Förderrichtlinien adaptiert. Projekte, die auf Kooperationen basieren, erhalten eine erhöhte Förderung.
- Es hat eine breite Bewusstseinsbildung und Auseinandersetzung zum Thema Rheintal – ein Lebensraum statt gefunden. Insbesondere auch seitens der Kunst (VlbG Autoren und bildende Künstler) sind entsprechende Aktivitäten entstanden.
- Mit Start der Phase 3 beteiligen sich die Gemeinden zur Hälfte an den Projektkosten. Die Phasen 1 und 2 wurden ausschließlich vom Land Vorarlberg finanziert.
- Der wohl größte Meilenstein im Zuge des Gesamtprozesses konnte in der 5. Rheintalkonferenz am 22.5.2007 erreicht werden. Bei dieser Konferenz wurde der "Regionale Kontrakt Rheintal" einstimmig beschlossen.

Regionaler Kontrakt Rheintal

Das Land Vorarlberg und die Gemeinden Altach, Bildstein, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fraxern, Fußach, Gaißau, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Kennelbach, Klaus, Koblach, Lauterach, Lochau, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Wolfurt und Zwischenwasser tragen gemeinsam Verantwortung für das Vorarlberger Rheintal und bekräftigen ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Art. 1: Land und Gemeinden führen gemeinsam das Projekt Vision Rheintal weiter.

Art. 2: Das erarbeitete Leitbild ist „Richtschnur“ des Handelns.

Art. 3: In der räumlichen Entwicklung und in der Gemeindezusammenarbeit ist das Rheintal eine lernende Region.

Art. 4: Das Land und die Gemeinden streben offene, in der Beteiligung nicht ausschließende Prozesse an.

Art. 5: Die Rheintalkonferenz betreibt die Zusammenarbeit. Die Regeln werden gemeinsam entwickelt.

Mittel- bis langfristig wird erwartet, dass die Erkenntnisse des bisherigen Prozesses, insbesondere die Ergebnisse aus dem Leitbild, Eingang finden in die tägliche Arbeit von Land und Gemeinden. Zwischenzeitlich haben bereits 20 Gemeinden sowie das Land Vorarlberg einen Beschluss gefasst, wonach die Ergebnisse offiziell zur Kenntnis genommen werden und in raumrelevanten Fragen auf die Ergebnisse aus vision rheintal Bedacht zu nehmen ist. Vor diesem Hintergrund wird von einer nachhaltigen Verbesserung der räumlichen Strukturen und somit einer langfristigen Sicherung der noch vorhandenen hohen Lebensraumqualität ausgegangen.

Stand der Umsetzung

Es gibt bereits eine Reihe von Projekten in denen die Erkenntnisse von Vision Rheintal auch umgesetzt werden (Details im Magazin „vision konkret“):

- Hofsteigader
- L 202 Wege aus dem Verkehrschaos
- Frödischtalholz
- Rheintal Mitte
- Zentrumsentwicklung Lustenau
- Gemeinsames Hochwasserschutzprojekt im südlichen Rheintal

Conclusio**Nutzen des Beteiligungsprozesses**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Projekt vision rheintal bei den Entscheidungsträgern und bei der breiten Öffentlichkeit ein sehr positives Echo und eine breite Zustimmung gefunden hat. Dies dürfte in hohem Maße auf die achtsame Prozessgestaltung zurückzuführen sein.

„Highlights“ des Beteiligungsprozesses

Highlights im bisherigen Verlauf waren die verschiedenen Rheintalforen und die Rheintalkonferenzen. Das jeweilige Design richtete sich jeweils nach den Anforderungen. Grundsätzlich wurde immer das Ziel verfolgt die Beteiligten „in den Prozess hereinzuholen“. Dies erfolgte über verschiedene Mittel. So wurden Rheintalforen zT als offene Planungswerkstätten gestaltet, bei denen Inhalte gemeinsam erarbeitet wurden.

Fact Sheet

Angewandte Methoden

x	Methode	Methode	x
	Anwaltsplanung	Open Space Konferenz	
x	Aktivierende Befragung	Planspiel	
x	BürgerInnenversammlung	Planungszelle	
	Delphi-Befragung	Runder Tisch	
	Fokusgruppen	SUP am runden Tisch	
	Internet-Partizipation	Workshop	x
	Konsensus-Konferenz	Zukunftskonferenz	
	Kooperativer Diskurs	Zukunftswerkstatt	
	Mediation	Anderer: Planungswerkstätten	x
	Neo-Sokratischer Dialog		

Thematischer Bereich

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Telekommunikation	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Tourismus und Freizeit	x
	Energiewirtschaft	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o.ä...)	
	Gemeinwesenarbeit	Verkehr und Mobilität	x
x	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Wasserwirtschaft	
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	
x	Naturraum	Anderer:	
x	Regionalentwicklung	Anderer:	

InitiatorInnen

Im Zuge der Vorbereitungen hat sich gezeigt, dass ein offener Beteiligungsprozess wichtig ist. Wichtige Impulse kamen von DI Sibylla Zech, die in der Phase 1 das Projekt leitete. Konkrete Hinweise und Anregungen kamen auch von Mag Reinhard Tötschinger, der das Projekt als Organisationsentwickler betreut.

Beteiligte

Land Vorarlberg und die 29 Rheintalgemeinden – Altach, Bildstein, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fraxern, Fußach, Gaißau, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Kennelbach, Klaus, Koblach, Lauterach, Lochau, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Wolfurt, Zwischenwasser.

AuftraggeberIn

Amt der Vorarlberger Landesregierung und die 29 Rheintalgemeinden

Prozessbegleitung und -beratung

Die Prozessbegleitung wird von Mag Reinhard Tötschinger wahrgenommen.

Räumliches Umfeld

Das Planungsgebiet umfasst die 29 Gemeinden des Rheintals.

Zeitplan

Vgl. Zeitschiene oben

Publikationen zu diesem Verfahren

Entwicklungsprozess Vision Rheintal Befragung 2003

vis!on rheintal Dokumentation 2006

vis!on rheintal Dokumentation 2006 Kurzfassung

www.vision-rheintal.at

vis!on konkret - Das Magazin von und für die Gemeinden

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Martin

Familienname: Assmann

Beruflicher Hintergrund: Raumplanung / Raumordnung

Institution: Amt der Vorarlberger Landesregierung und die 29 Rheintalgemeinden

Position: Projektleiter

Straße: Jahnstraße 13-15

PLZ: 6900

Ort: Bregenz

Land: Österreich

Telefon: 0043 5574 53442

Fax: 0043 5574 511 27195

e-mail: office@vision.rheintal.at

website: www.vision-rheintal.at

Rolle im beschriebenen Verfahren: Projektleiter

Bereit für Detailauskünfte: ja